

3. Adventssonntag - gaudete - Lesejahr A (11.12.2022)

Mt 11, 2-11

Gedenktag der Priesterweihe von Karl Leisner (Dom zu Xanten)

Liebe Schwestern und Brüder!

Liebe Schwestern und Brüder!

I.)

Es bewegt mich sehr, heute mit Ihnen allen zu sein, am Sonntag gaudete, dem Gedenken an die **Priesterweihe von Karl Leisner am 17.12.1944, vor 78 Jahren. Auch damals der 3. Adventssonntag.**

Sieger in Ketten,

Ich fühle mich geehrt hier zu sein heute Morgen als Rektor des Marienheiligtums zur Trösterin der Betrübten, der Karl zeitlebens so verbunden war.

<p>Und mir kommen einige Bilder in den Sinn, aus meinem eigenen Leben, die mich mit Karl verbinden und mich bis heute inspirieren:</p>

1.

Nachfolgeportal Kevelaer – 25 Jahre (1997)

Bert Gerresheim

Zunächst heute ganz praktisch.

Es vergeht in Kevelaer eigentlich kein Tag, an dem ich nicht durch dieses Versöhnungs-Portal in die Basilika – die Beichtkapelle - hineintrete. So zu sagen durch die Szene der Weihe von Karl hindurch in die Gethsemani-Kapelle.

Mich beeindruckt die Ikonographie dieses großartigen Bildes neuzeitlicher Märtyrer immer wieder – in der nachempfundenen **Ölbersituation**. Karl, der niederkniet vor seinem Herrn, während der französische Bischof Msgr. Gabriel Piquet aus Clermont Ferrand, ihm die Hände auflegt:

„Christus meine Leidenschaft...“, die Worte des 19jährigen vor seinem Abitur klingen nach.

„Ist mir das gläub`ge Ja gelungen zu ihm, dem Allwaltenden?“
schreibt Karl Leisner, um fortzufahren:

„Ja! Ich hab` ihn gewagt den Sprung in die Ewigkeit, ins Meer des Alls! Ja! Ich hab es gewagt, das ichzerschmetternde Ja zum Ich-erlösenden Herrn des Alls...“ **Welch` kraftvollen Wort, 19 Jahre! Das Ich-Zerschmetternde Ja – zum Ich-Erlösenden Herrn! Wow! Großartig!**

Hätte der junge Abiturient je ahnen könne, welche Prüfung auf ihn warten würde – nur 10 Jahre nach diesen Worten, so zu sagen auf „Echtheit“ geprüft oder wie René Lejeune gesagt hätte: *„Wie Gold im Feuer gelehert...“*.

Bert Gerresheim hatte viel Gefühl und heilsame Inspiration die Szene seines Versöhnungsportals in Kevelaer – **so** zu entwerfen, **hinein nach Gethsemani, dort** wo der Engel Christus den Kelch entgegensteckt - **Und hier** der **Engel Sr. Imma Mack** Karl den Kelch, entgegen hält.

„Kannst du den Kelch trinken...?“

Ein 2. Bild aus der Jetztzeit:

26.12.2017

Ich feiere zum ersten Mal die Frühmesse in Kevelaer am Stephanustag. Auf dem Altar steht an der Stirnseite ein kleiner goldner Kelch mit Patene.

Ich sage unwissend zum Küster:

„Also heute würde ich ja doch sehr gerne mit meinem Primizkelch die Hl. Messe feiern...“

Er sagt zu mir: *„Nein das glaube ich nicht, dass Sie das wollen ...!“*

Und erklärt mir die Herkunft des Kelches aus der Lagerbaracke in Dachau, mit der Gravur darunter ...

Wir wissen es nicht genau, aber die Möglichkeit ist gegeben, dass dieser Kelch, jener der Weihe und Primiz von Karl Leisner war.

So halte ich an diesem Stephanustag als Priesterbruder des Bistums Münster den Kelch an jenem Stephanustag zum ersten Mal in Händen und darf daraus trinken.

Ein unvergesslicher Augenblick der Intensität

Rückblickbilder

3.

Während meiner Militärzeit in Hamburg Harburg lerne ich Karl Leisner kennen, durch ein Buch, was ich vor Weihnachten 1985 in der Kaserne an einem Dienstwochenende lese:

„Karl Leisner, Christus meine Leidenschaft...“ hrsg. Von Wilhelm Haas.

Sein Lebensbild, seine Ehrlichkeit und Bodenständigkeit, seine Zweifel und sein Ringen und schließlich seine Klarheit und Konsequenz des Ja Wortes, das er spricht, nicht erst beim Ad sum in der Lagerbaracke in Dachau, dies alles stimmt mich nachdenklich und begleitet mich – 21-jährig - weiter durch mein Leben.

4.

Ich schließe im Jahre 1996 im Sommer mein Theologiestudium als Spätberufener ab. Das ganze Collegium Borromäum ist am 23. Juni 1996 bei der Seligsprechung Leisners im Olympiastadium in Berlin dabei. Der Hl. Papst Johannes Paul II. steht genau dort, wo Hitler 1936 die Olympischen Spiele eröffnete.

Ein Gänsehautmoment

Mit seinen Worten:

„... unser Weltauftrag verlangt von uns Christen nicht, dass wir zu angepassten und bequemen Zeitgenossen werden und dafür unsere Identität preisgeben. Er verlangt vielmehr, dass wir Christen bleiben, dass wir unseren Glauben bewahren und leben und als wesentlichen Anteil in die menschliche Gesellschaft einbringen...“

Das sind doch Worte, wie ein Glockenschlag hinein in unsere Zeit!

5.

Ich bin dann als **Kaplan in Ahaus und als Pfarrer in Warendorf** **Pfarrer Johannes Sonnenschein** begegnet.

Der mir seine **KZ-Uniform** zeigte und anfassen ließ und ein **altes, vergilbtes Stück Zeitungspapier** behutsam in Händen hielt, der Staub der Baracke war darauf noch zu erkennen, Johannes hielt es, wie eine Hostienschale, das alte Stück Papier, auf dem er 1944 - als Zeremoniar der Priesterweihe von Karl - mit einem kleinen Stück Kohle alles aufzeichnete.

Irgendwie hat mich Leben und Denken von Karl weiter durchbegleitet, in meinem eigenen Leben, vor meinem Ruf Priester zu werden, während des Theologiestudiums und als Priester bis heute.

Irgendwie begleitet er mich weiter, zeitlos.

Es stimmt halt, wenn noch vor Jahren, wo es die Zeitgenossen und Weggefährten von Karl noch gab, (*Pfarrer Hermann Scheipers, starb 2016*) diese mit Blick auf sein wohl bekanntestes Portrait mit „Rolli-Pullover in Planegg“, und diesem erlösten Blick in die Weite sagten:

„Der Karl bleibt immer jung...“

Der Karl bleibt immer jung!

Warum ist das so?

Das hat mit einer adventlichen Botschaft auch dieses Sonntags zu tun, mit der leidenschaftlichen Suche und dem Entgegengehen auf Christus, den Erlöster zu.

Das Wort zum heutigen Sonntag?

Für mich sind es **vier Worte am Sonntag „gaudete“ 2022,** auch mit dem Blick auf die heutige Schriftlesungen:

Freude, Geduld, Vertrauen und Wiedererkennungswert

1. Freude/Vorfreude

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit ... (Introitus in die Hl. Messe)

Die Vorfreude und Weihnachten – jahreszeitliches Leben

Vorfreuen und nicht vorwegnehmen...Mitfreude ...Mitleiden,

beides gehört in unserem Leben: zusammen, cum gaudio und compassio. Wer ist es, der meine Mitfreude heute braucht? Wer ist es, der mein Mitleiden heute braucht? Vielleicht schon in der kommenden Woche auf dem Weg zum 4. Advent?

2. Geduld

„Schenke mir Geduld, aber ein bisschen plötzlich...“

Geduld haben, dass es noch nicht so weit ist,

Klappchen 11 und nicht 24..., sagen die Kinder ...

Erwachsene, können sich fragen:

„Sind Sie ein geduldiger Mensch?“

Geduld ist:

Erdulden, dass es nicht so läuft wie ich es will.

So mancher wird unduldsam, wenn Dinge komplizierter sind, länger dauern, sich nicht so verwirklichen lassen oder nicht sofort verwirklichen lassen.

Besonders ist Geduld gefordert, wenn Gott nicht so handelt, wie er nach meiner Meinung eigentlich handeln sollte.

Geduldsprobe...

Schauen wir auf

Johannes der Täufer

Kein Beispiel für große Geduld –

ER steht für das Ungeduldige und Drängende, für die Zeit die endlich reif ist, weil Gottes Reich vor der Türe steht und der Herr ja bereits mitten unter uns ist. Aber, ist er es wirklich, der Messias? Dann müsste es doch endlich Zeichen der Sicherheit geben.

Diese Geduldsprobe hat viel mit dem Advent zu tun, mit Warten, Wachsamkeit und Ausschauhalten, Aufmerksamkeit.

Karl sagt als Abiturient, mit erstaunlicher Selbsterkenntnis:

„Ich bin viel zu leicht aufgeregt über jede Kleinigkeit und dabei lügenhaft, also, in Zukunft klarer und ehrlicher und vorsichtiger und feiner in allem Reden und besonders in der Diskussion klüger...“

„Erst bei sich anfangen, dann jemanden predigen...“ (17jährig).

3. Vertrauen

Wie kann ich Ungeduld besiegen?

Mit dem 3. Wort – **nach der Freude und der Geduld**, kommt das **Vertrauen!**

Auch hier wieder – Misstrauen zerstört jede Gemeinschaft jede Liebe und jede Partnerschaft und Vertrauen baut sie auf und ist wie ein starkes Gerüst, das trägt.

Echte Geduld kommt aus dem Vertrauen.

Das hat dann nämlich nichts zu tun mit einem **negativen Beigeschmack** wie Unentschlossenheit, Ängstlichkeit oder Zögerlichkeit oder gar Gleichgültigkeit, unter dem Motto: *„Es nützt eh alles nichts, ach ja, ich armer Tropf“*, **Nein! Im Gegenteil!**

(Sage nicht Gott, ich habe große Probleme, sage Deinen Problemen, ich habe einen großen Gott... .)

Freude, Geduld, Vertrauen und schließlich als Viertes:

4. Wiedererkennungswert

Gottes Handeln ist erkennbar, sein Geist erfahrbar und unterscheidbar.

Deswegen fragt Johannes der Täufer in seiner Gefangenschaft auch nach, was da draußen vor sich geht, seine Ungeduld platzt jetzt aus ihm heraus, Was geschieht da? Denn seine letzte Prüfung steht ja kurz bevor, seine endgültige Lebenshingabe im Martyrium, **wie bei Karl, der greise Simeon würde sagen:**

„Nun lässt du Herr, wie du gesagt hast, deinen Knecht im Frieden scheiden, denn meine Augen haben das Heil gesehen ... „

Das Buch Jesaja, hineingesprochen in eine ganz andere Zeit und Wirklichkeit der Rückkehr Israels aus dem babylonischen Exil, es wird jetzt zu einem Prophetischen Wort für die Gegenwart.

Und Johannes erkennt den Wiedererkennungswert Gottes:

Jesus zitiert die Bibel, **den Propheten Jesaja.**

"Blinde sehen wieder, und Lahme gehen; Aussätzige werden rein, und Taube hören; Tote stehen auf, und den Armen wird das Evangelium verkündet."

Erschlaffte Hände werden stark und wankende Knie wieder fest.

Johannes muss nicht blind vertrauen, er hat handfeste und greifbare Anhaltspunkte im Handeln Jesu und Wirken Gottes durch ihn.

Und Karl sagt, schließlich:

„Segne auch Höchster, meine Feinde...“ Amen.